

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

quasi völlig unbemerkt und für manchen unter Umständen völlig unnötig, haben wir heuer ein kleines Jubiläum zu feiern. Es ist meine zehnte Haushaltsrede, zu der ich Sie alle, insbesondere diejenigen, die meinen, bereits auf meine letzten neun Haushaltsreden hätte man getrost verzichten können, begrüßen darf. Wenn ich diese zehn Jahre Revue passieren lasse, sind die Themen, die Oettingen bewegt haben und bewegen, ähnlich geblieben. Finanzmittel waren und sind beschränkt, die to-do-Liste ist immer noch lang und die Wunschliste noch länger. Quasi: The same procedure as every year.

Der Verwaltungshaushalt erreicht 2023 einen neuen Höchststand, der Vermögenshaushalt ist knapp hinter dem Rekordvolumen von 2021. Die Gewerbesteuer sprudelt weiter und wir setzen diese mit 5 Millionen Euro an. Als zuverlässige Bank erweist sich auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 3,9 Millionen Euro. Neben den Gewerbebetrieben gilt es daher auch, die Einkommensteuerzahler zu hegen und zu pflegen. Getrübt wird der Blick auf diese hohen Einnahmen – wie in den vergangenen Jahren leider auch – von der Kreisumlage, die gigantische 3,6 Millionen Euro beträgt. Der Landkreis langt einmal mehr kräftig in die Kassen der Kommunen und hebt den Hebesatz auf bisher nie gesehene 49,30% an. Angesicht dieses Allzeithochs der Kreisumlage können uns Dankesbekundungen in Richtung Landrat nicht abverlangt werden, im Gegenteil – das Ende der Fahnenstange ist längst erreicht, der Turnaround der Kreisumlage muss kommen und nicht erst im Kommunalwahljahr 2026. In diesem Zusammenhang appellieren wir auch an die anwesenden Kreisräte und diejenigen, die sich sonst berufen fühlen, bei der Kreisumlage die Finanzen der Kommunen, dem letzten und damit schwächsten Glied in der Kette, im Blick zu halten.

Im Vorbericht der Kämmerin ist treffend formuliert, dass der Rotstift in der letzten und erstmals öffentlichen Beratung des Gesamthaushalts gnadenlos angesetzt wurde.

Tatsächlich war das bedauerlicherweise der Fall und erfolgte ganz überwiegend einvernehmlich. Grundsätzlich wichtige und sinnvolle Maßnahmen mussten gestrichen werden, wie z.B. der Parkplatz am Sportpark „Weißes Kreuz“, in die Folgejahre „geschoben“ werden, wie z.B. die Straßenerneuerung „Weißes Kreuz 30 bis 50“, oder nach den tatsächlich diesjährig noch ausführbaren Gegebenheiten auf dieses und die folgenden Haushaltsjahre verteilt werden, wie z.B. die Kanalsanierung entlang der B466. Auch der Haushaltsansatz für das Folgejahr hinsichtlich des Radweges von Oettingen nach Niederhofen wurde gestrichen, allerdings nicht aus haushälterischen Zwängen heraus, sondern aus rein faktischen Gegebenheiten. Die Notwendigkeit eines Radweges von Oettingen nach Niederhofen besteht unverändert und unbestritten. Da allerdings der Radweg logischerweise irgendwie entlang der Kreisstraße führen muss, ist Voraussetzung seiner Realisierung der Erwerb der entsprechenden Grundstücke. Solange sich hier aber kein zeitnahe Erwerb zu akzeptablen Konditionen abzeichnet, ist der Radweg zu unserem größten Bedauern nicht realisierbar, auch weil keiner eine Untertunnelung oder ein Brückenbauwerk ernsthaft in Betracht ziehen wird. Das und nicht mehr ist mit seiner Streichung aus der Finanzplanung für die Folgejahre ausgedrückt. Die Erweiterung der Wohnmobilstellplätze und die Planung eines Campingplatzes sowie seine spätere Realisierung sind wünschenswerte Projekte. Entgegen früherer Unkenrufen manch eines Bedenkenträgers hat die Erhebung einer Stellplatzgebühr der Beliebtheit des Platzes auch keinen Abbruch getan, tatsächlich rechnen wir hier auch mit Einnahmen von 15.000 Euro. Angesichts der diesjährigen und kommenden Haushaltslagen müssen aber derartige Erweiterungen aktuell leider zurückgestellt werden.

Nicht weiterverfolgt und nach Ansicht der SPD-Fraktion ersatzlos gestrichen sollten die Haushaltsmittel für das Feuerwehrgerätehaus Erlbach. Nach wie vor rechtfertigt ein unserer Meinung nach nur gelegentlich auftretender höherer Platzbedarf eine Investition im sechsstelligen Bereich nicht, vor allem, weil nur 850 Meter entfernt dieser gelegentliche Sonderbedarf im Gemeindehaus Niederhofen ohne Probleme gedeckt wird. Dass sich diese Erkenntnis bei den politischen Mitbewerbern, allen voran der CSU-Fraktion, einstellt, hatten wir uns als SPD-Fraktion erhofft. Leider hat sich das nicht bewahrheitet, so dass wir in der Kostenverteilung auf zwei Haushaltsjahren das kleinere Übel und die kleinere Kröte sehen mussten. Nach wie vor lehnen wir die

Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Erlbach von 40 auf 60 Sitzplätze ab! Kosten und Nutzen stehen in keinem Verhältnis! „Ein unnötiges und viel zu teures Bauvorhaben“, wie es ein Leserbriefschreiber aus Erlbach bereits letztes Jahr im November treffend auf den Punkt gebracht hat.

Im Finanzausschuss bestand aber auch große Einigkeit, dass viele bereits begonnene Projekte abgeschlossen und andere Projekte angegangen sowie tatsächlich auch umgesetzt werden müssen. Dass die Krone zu Ende gebaut werden muss und die Sanierung der Kläranlage ansteht, ist ebenso unstrittig wie die Anschaffung eines HLF 10 für die Feuerwehr. Auch die Sinnhaftigkeit einer PV-Anlage auf der Mittelschule, für die der Investitionskostenanteil der Stadt Oettingen 237.000 Euro beträgt, steht außer Frage. Gleiches gilt für die Spielplatzaufwertung, für die wir 38.000 Euro einstellen, oder aber die Erschließungsplanung für ein neues Baugebiet. Der Haushalt böte noch Gelegenheit, den ein oder anderen Punkt zu erwähnen. Davon sehe ich ab, weil sowohl im Vorbericht der Kämmerin und in der Haushaltsrede des Bürgermeisters, aber auch in der ein oder anderen nachfolgenden Haushaltsrede davon berichtet wurde oder noch wird. Hierauf kann ich getrost verweisen.

Wir schaffen die Stelle eines Klimaschutzmanagers und gehen damit den mit dem Klimaschutzkonzept begonnenen Weg weiter. Das ist absolut konsequent und notwendig. Selbstverständlich kann Oettingen den Klimawandel nicht maßgeblich beeinflussen. Doch wer kann das schon alleine? Ist es nicht tatsächlich so, dass viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, das Gesicht der Welt verändern können, wie es in einem afrikanischen Sprichwort heißt? Von letzterem gehen wir als SPD-Fraktion aus und stehen daher voll und ganz hinter der Stelle des Klimaschutzmanagers, auch wenn dadurch die Personalkosten steigen, die allerdings aufgrund von Umstrukturierungen im Bereich Quartiermanagement mit ca. 14.000 Euro moderat ausfallen.

Gestatten Sie mir noch eine allgemeine Bemerkung: Zugegeben, die Personalkosten der Stadt sind mit 2,1 Millionen Euro sicher keine vernachlässigbare Größe. Losgelöst vom Klimaschutzmanager werden Nachbesetzungen und Neuschaffungen von Stellen im Stadtrat häufig mehr als kritisch hinterfragt. Dabei sollte sich der Stadtrat

aber auch bewusst sein, dass er für das ein oder andere Arbeitspensum, das mit den vorhandenen Kräften nicht mehr zu leisten ist, selbst verantwortlich ist. Der Stadtrat liebt es gelegentlich, jedes noch so kleine Detail zu hinterfragen, mit allen Eventualitäten abzuwägen und sich in Kleinigkeiten zu verzetteln. Das lange Abwägen raubt uns Zeit und Energie für wirklich Wichtiges. Statt Mut zur Entscheidung zu zeigen, wird häufig der Ruf nach besonders belastbaren Zahlen laut. Auch sollen häufig Alternativen bis zur allerletzten Kommastelle durchgespielt werden, um dann festzustellen, dass doch die bereits ursprünglich anvisierte Variante diejenige ist, die weiterverfolgt werden sollte. Derartige unnötige Arbeitsaufträge binden Arbeitskraft, die uns an anderer Stelle fehlt. Nach Artikel 30 Abs. 3 der Bayerischen Gemeindeordnung überwacht der Stadtrat die gesamte Gemeindeverwaltung, insbesondere auch die Ausführung seiner Beschlüsse. Darauf sollten wir uns besinnen und unsere leistungsstarke Verwaltung, die mein uneingeschränktes Vertrauen genießt, nicht mit unnötiger „Fleißarbeit“ beschäftigen. Der Stadtrat sollte sich nicht durch Zaudern und Zögern auszeichnen, sondern eben durch Entscheidungsfreude. Ob dafür jeweils das Durchspielen sämtlicher Szenarien erforderlich ist, sollte jeder einzelne hier selbst immer wieder aufs Neue kritisch im Eigenstudium hinterfragen.

Ich danke namens der SPD-Fraktion, aber auch persönlich allen, die zu dem diesjährigen Haushalt beigetragen haben, allen voran den Bürgern und Steuerzahlern, der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, und den Stadtratskollegen einschließlich Bürgermeister.

Zurückkommend auf das eingangs beschriebenes Jubiläum: Es war einmal mehr meine Aufgabe, zu reden, und Ihre Aufgabe, zuzuhören. Ich hoffe, dass wir alle zum zehnten Mal mit unseren Aufgaben zeitgleich fertig geworden sind.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Robin Bhattacharyya  
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion

Oettingen, den 27. April 2023